

Der etwas andere Bildband

Ein 18-jähriger Maturand erkundet mit zwei Blinden die Stadt

SEITE 12

Wärtsilä

Die finnische Firma mit Winterthurer Ableger verdiente Millionen

SEITE 13

Theater Neumarkt

«Expats» – rasanter Szenenmix und dokumentarisches Projekt

SEITE 17



«Läck, das Teil ist da»

Der Pilz auf dem Bahnhofplatz hat einen Stiel und seit gestern auch einen Kopf. Beim Transport des schwersten Einzelteils der Konstruktion gab es einige Probleme zu überwinden.

TEXT: CHRISTIAN GURTNER, BILDER: MARC DAHINDEN UND HEINZ DIENER

2.56 Uhr

Auf einem Parkfeld irgendwo im Frauenfelder Industriegebiet steht er bereit, der Kopf des Pilzdachs. Auf dem gelben Tiefaufleger sieht er im Dunkeln unspektakulär aus, kaum anders als ein grauer Container. Ist das die grosse Avantgarde-Architektur? Wer um den Laster herumgeht, sieht, dass es sich nicht um einen Container handeln kann. Container sind für gewöhnlich rechteckig, doch diese Konstruktion ist vorne breiter als hinten. Und genau das ist das Problem.

3.21 Uhr

Erst geht alles glatt. Mit bis zu 70 Stundenkilometern bewegt sich der Spezialtransport auf der Autobahn fort, in einem Gewitter gelber Blinklichter. Doch bei der Ausfahrt Oberwinterthur wird es eng. 6,5 Meter ist die Ladung breit, und... tatsächlich, 6,5 Meter passen zwischen den beiden Einbahnschildern durch, die die Ausfahrt flankieren. Dass es knapp war, verraten die Bewegungen eines Mitarbeiters der Transportfirma, der auch eifrig in ein Mikrofon spricht und nun ein paar Meter weiter nach vorne sprintet. Hier ist Schluss. Der Transporter hält an. Es muss erst ein Strassenschild demontiert werden, bevor er die Stelle passieren kann. Ein Mann in blauer Strickjacke

steigt aus seinem Auto und tritt an die Thurgauer Kantonspolizisten heran, die den Transport begleiten. Wann es endlich weitergeht, will er wissen. Das gibts doch nicht, 3 Uhr in der Nacht, und er ist im Verkehr stecken geblieben.

3.53 Uhr

Vor der Tiffany-Bar stehen ein paar Jugendliche. Der blinkende Lastwagen und die vielen Männer in orangen Westen interessieren die Nachtschwärmer offenbar nicht, ihre Unterhaltung scheint ihnen wichtiger. Ein Polizeiauto – mittlerweile hat die Winterthurer Stadtpolizei übernommen – steht schräg auf der Technikumstrasse, um den von vorne kommenden Verkehr zu blockieren. «Wir haben genug Platz, fahren wir so hinunter und dann rückwärts hinein», sagt einer der Männer und malt eine geschwungene Linie in die Nacht. Mittlerweile ist die Abschränkung bei der Baustelle am Bahnhofplatz geöffnet worden. Die Pneus quietschen, als der Chauffeur den Laster in die Lücke zirkelt.

4.11 Uhr

«Läck, das Teil ist da.» Zeit für eine Zigarette und für einen Kaffee im «Gotthard». Frühstücksstimmung herrscht hier noch keine – laut hämmern die Bässe, ein Paar wirbelt über die Tanzfläche. Weil man bei

der Transportfirma kein Risiko eingehen wollte, wurde die Fahrt, die eigentlich auf 4 Uhr angesetzt war, um eine Stunde vorverlegt. Das war nötig, denn bereits um 5 Uhr trifft der erste Bus am Bahnhofplatz ein.

7.32 Uhr

Mittlerweile gehört der Bahnhof den Pendlern, und das «Gotthard» hat auf Radio Top umgestellt. Ebenso pünktlich wie der Transport beginnt die Montage des Pilzkopfs. Eigentlich sei es nur eine Versetzung, sagt Urs Kern von der Firma Tuchschmid, die das Dach konstruiert. «Wir müssen das Ding nur anheben und an den richtigen Ort bewegen.» Der Stiel des Pilzes, bestehend aus gekreuzten Metallstreben, steht schon da. Es dauert wenige Minuten, bis der Pilzkopf an vier schweren Drahtseilen hängt und über dem Stiel schwebt. Arbeit gibt es nur für drei Männer: Einer führt den Pneu-kran, der die Konstruktion bewegt, zwei lenken sie von unten her, von einem Gerüst und einer Hebebühne aus. Erst will der Kopf nicht recht auf den Stiel passen. An mehreren Stellen muss gefräst werden, bis sich Schrauben durch die Löcher im Dach führen lassen.

8.31 Uhr

Die Stahlseile hängen durch – die 60 Tonnen schwere Ladung wurde ab-

gesetzt. Keine Fanfare, kein Feuerwerk. Unten in der Baugrube wird emotionslos weiter zementiert. 60 Tonnen sind nicht schlecht, doch insgesamt werde der Pilz über fünfmal so schwer sein, erzählt ein Arbeiter. In den nächsten Wochen werden die Hauptträger montiert, danach die Nebenträger, und schliesslich wird der Pilz mit Lochblech eingekleidet.

8.47 Uhr

In der Animation, die neben der Baustelle über einen Bildschirm flimmert, sind die nächsten Wochen Sekunden. Einige Passanten gleichen die Darstellung mit dem ab, was sie durch das vergitterte Fenster in der Absperrung sehen. Einer zückt das Handy, um zu fotografieren. Er könne einfach nicht glauben, dass man unter diesem Dach trocken bleibe, wenn es regnet und zugleich windet, sagt er. Dann reibt er sich die Hände und zieht seine Handschuhe wieder an. Es ist kalt, zu kalt für weitere Fotos.

14.25 Uhr

Auf dem Pilzkopf steht eine weitere Konstruktion, auch aus Metall. Ist das avantgardistische Architektur? Nein, es werde eine Plane gespannt, sagt ein Arbeiter. So könne man die Dachträger bei jeder Witterung festmachen. Wenigstens die Schweisser sind also vor Regen geschützt.

